Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 103. Donnerstag den 12. April 1888. 82. Jahrgang.

Carl Herre
Hela Herre
geb. Nowitzky.
Vermählte.
Leipzig. 9. April. Dresden.

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen hocherfreut an
Leipzig, den 11. April 1888.
Max Engelberg und Frau
geb. Wagner.

Die Geburt eines gesunden und kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
Leipzig, den 11. April 1888.
Fleischermeister A. Walther und Frau
geb. Uhlemann.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an
F. Meyer und Frau.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut
Plagwitz.
Karl Haensel und Frau
geb. Anzlek.

Gestern Morgen 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen Leiden unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder
Otto Hertel, Lithograph,
im Alter von 23 Jahren, was lieben Freunden und Bekannten hierdurch mit der Bitte um stilles Beileid anzeigen
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung findet Freitag, den 13. April, früh ½10 Uhr, Weststraße 54, aus statt.

Heute Mittag ¼11 Uhr verschied nach kurzen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn und Schwager,
Herr Karl Gustav Adolf Küllmer.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Leipzig, den 10. April 1888.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Freitag früh ¼10 Uhr.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 10 Uhr verschied nach längeren Leiden mein geliebter Gatte, unser Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Großvater, der frühere Straßenmeister
Wilhelm Ferdinand Hermann Sperling
im Alter von 65 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, im Namen der Hinterlassenen hierdurch an
Connewitz, den 11. April 1888.
Christiane verwittw. Sperling
geb. Müller.
Die Beerdigung findet Freitag, den 13. April, vom Trauerhause, Connewitz, Mühlgasse Nr. 9, aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Gestern verschied unser innigstgeliebter Gatte und Vater
Geheimer Justizrath Oskar Taube,
Comthur des Kgl. S. Albrechtsordens,
plötzlich am Schlag.
Dresden, am 10. April 1888.
Die tieftrauernde Gattin Emilie Taube geb. Lobe nebst Kindern,
zugleich im Namen der übrigen Leidtragenden.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. April, Nachmittags ½3 Uhr, vom Trauerhause, Forststraße 23, aus statt.

Statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Nachmittag 4 Uhr unsere liebe Gattin, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin
Frau Emma Lina Lorenz
geb. Ilige
nach dreimonatigem schweren Leiden im noch nicht vollendeten 28. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Gutritzsch und Leipzig, den 10. April 1888.
Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen
F. W. Ilige als Vater.
Die Beerdigung findet Freitag Mittag ½1 Uhr vom Trauerhause, Gutritzsch, Lindenstraße Nr. 6, aus statt.

Gestern früh 9 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein
Wilhelmine Richter
im 62. Lebensjahre, was hierdurch tiefbetrübt anzeigen
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr von der Capelle des Johannisfriedhofs aus statt.

Heute Vormittag wurde uns zu unserem tiefsten Schmerz unser innig geliebtes
Hänschen
im Alter von 13 Monaten nach kurzem Krankenlager durch den Tod entrissen.
Ratibor, den 9. April 1888.
Wollenberg, Reg.-Assessor,
und Frau Wally geb. Haberland.

Gestern früh entschlief nach längeren Leiden
Fräulein
Wilhelmine Richter.
Seit einer Reihe von Jahren war sie mir eine treue und zuverlässige Freundin in Leid und Freuden, ich werde ihr stets ein bleibendes Andenken bewahren.
Frau Auguste verw. Dr. Großmann.
Der Verstorbenen zugedachte Blumenspenden bittet man bei Frau Richter, Gr. Fleischergasse 10, part., abzugeben.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgange unseres theuren Gatten und Vaters, des Kaufmanns Herrn
J. Schumann,
sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.
Leipzig, den 11. April 1888.
Mathilde verw. Schumann
und Kinder.

Ein sanfter Tod erlöste heute Nacht ½1 Uhr unser herziges
Käthchen
von kurzen aber schweren Leiden.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Karl Albert und Frau
Clara geb. Schwabe.
Leipzig, den 11. April 1888.

Dank.
Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Verluste unserer guten Tante, Schwester u. Schwägerin,
Frau verw. Dornbluth
sowie für den so überaus reichen Blumenschmuck sprechen wir Allen nur hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.
Leipzig, Lindenau. Kleinzschocher.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unseres theuren Bruders und Onkels
Heinrich Emil Oskar Schmidt
seitens seiner Herren Chefs und Collegen, des „Vereins ehemaliger verabschiedeter Militairs“, sowie der lieben Freunde und Bekannten und noch besonders Herrn Diaconus Dr. Kühn für die am Grabe gesprochenen, warmen, erhebenden Worte sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.
Leipzig, den 11. April 1888.
Die trauernden Hinterlassenen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer guten Gattin und Mutter
Frau Christiane Caroline Friederike Taschenberger geb. Belzig
sagen hierdurch ihren innigsten Dank
die trauernden Hinterlassenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode unserer lieben Hedwig sagen hiermit innigsten Dank
Leipzig, den 9. April 1888.
Carl Münze und Frau.

Verlobt: Herr Heinrich Lipps, Fabrikdirector in Pirna, mit Frl. Johanna Loth in Dresden. Herr Max Eide in Dresden mit Frl. Johanna Freyhang das. Herr Ernst Porsche in Groß-Postwitz mit Frl. Pauline Israel in Halbendorf. Herr Gustav Wechsler in Chemnitz mit Frl. Sophie Reinecker das. Herr Ernst Riege in Frauendorf mit Frl. Emilie Semper in Dolsenhain. Herr Albert Siegel, Kaufmann, mit Frl. Ida Schramm in Altenburg. Herr Richard Müller, Hütten-Inspector in Victor-Friedrichs-Silberhütte b. Harzgerode, mit Frl. Toni Engelhardt in Dresden.

Vermählt: Herr Richard Sperler in Dresden mit Frl. Marie Hörnig aus Pirna. Herr Bernhard Demme, Schlossermeister in Mühlhausen i. Th., mit Frl. Clara Görlach aus Dresden. Herr Alfred Hilscher in Chemnitz mit Frl. Hedwig Dänner das. Herr Max Morgenstern in Buchholz mit Frl. Gabriele Thum aus Ronneburg. Herr Alexander Jacob, Lehrer, mit Frl. Hulda Michael in Herlsdorf. Herr Ernst von Kaufmann, Hauptmann und Compagniechef im 2. Grenadier-Regim. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm König von Preußen“, mit Frl. Ella Richter in Dresden.

Geboren: Herrn Dr. med. R. Bertram in Dresden ein Sohn. Herrn A. Krampe in Dresden ein Zwillingspärchen. Herrn Dr. med. Quenzel in Löbtau ein Sohn. Herrn Fritz Geyer in Sörnzig eine Tochter. Herrn H. Gleh in Greiz i. V. ein Sohn. Herrn G. Gärtner in Zwickau ein Sohn. Herrn J. Friedmann in Breitenhof eine Tochter.

Gestorben: Herrn Kiel's in Dresden Töchterchen Recha. Frl. Auguste Ida Anders in Dresden. Frau Christiane verw. Lehmann geb. Tschödel in Dresden. Herr Karl Friedrich Stengel in Dresden. Herr C. Friedrich Wilh. Vietschert, Bergverwalter in Haberspirk bei Falkenau a. Eger i. Böhmen. Herrn Louis Frenzel's in Kl.-Rückerswalde Söhnchen Georg. Herrn Heinrich Scheffler's Söhnchen Georg. Herrn Heinrich Schaffler's in Annaberg Söhnchen Georg. Frau Christ. Wilhelmine Ziegermann geb. Fuchs in Plauen. Frau Louise Enders geb. Kästner in Plauen. Herr Louis Hübner, Kaufmann in Meerane. Frau Rosalie Wilh. Senf geb. Schüler in Reichenbach. Frau Auguste Henriette verw. Bereitfeld geb. Schreiber in Annaberg. Herr Eduard Hirth, Schneidermstr. in Hainichen. Herrn Robert Günther's in Döbeln Söhnchen Georg. Frau Henriette Backofen geb. Kollach in Rautenthal. Herr Georg Mittig, cand. med. in Kamenz. Herr Richard Tittelbach sen., Kaufmann in Eilenburg. Herrn Carl Köstner's in Blasewitz Söhnchen Eugen. Herrn Georg Klinkhart's in Bautzen Töchterchen Johanna. Herr Adolf Neumann in Görlitz. Herr Carl Friedrich Schulze, Feuermann in Chemnitz. Frau Auguste verw. Hellmer in Chemnitz. Herrn Geisler's, Stellmachermstr. in Chemnitz, Söhnchen Friedrich. Frl. Louise Birnbaum in Chemnitz. Frau Pauline Müller geb. Geberr in Dresden. Herr Dr. Ernst August Schwertfeger in Niederrabenstein. Herrn Louis Frenzel's, Bäckermeister in Chemnitz, Söhnchen Max. Herrn Ernst Berger's, Tischlermstr., in Chemnitz, Sohn Albert. Herrn Oberbach's in Chemnitz Tochter Clara. Frau verw. Archidiak. Hahn in Dohna. Frau Karoline verw. Hoppe geb. Schwabe in Naumburg a. S. Herr August Herrmann, Gutsbesitzer in Söchsitz. Frau Juliane Amalie Gothe in Freiberg. Herrn Leupold's in Meerane Töchterchen Ella. Herr Wilhelm Schuricht, Wirthschaftsbesitzer zu Praßschwitz. Frau Dorothea Diehe geb. Höcker in Lausitz. Herr Emil Ludwig Dietrich in Niederlößnitz.

Die Beerdigung unseres Collegen, des Schriftsetzers
Adolf Köllmar,
findet Freitag früh ½10 Uhr von der Capelle des neuen Südfriedhofes aus statt.
Die Mitglieder der J. Klinkhardt'schen Officin.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des Kohlenhändlers **August Haubold,** findet Donnerstag Nachmittag ¼4 Uhr vom Trauerhause, Turnerstraße Nr. 21, aus nach dem Johannisfriedhof statt. Dies seinen Freunden zur Nachricht.
Die tieftrauernde Wittwe.

Marien-Bad. Größtes Schwimmbassin mit elektr. Beleuchtung. Neuschönefeld. Eisenbahnstraße 31. Sophienstraße 13/14. Wassertemperatur 20°. Damen-Badezeit: Mont., Dienst., Donnerst. u. Freitag 9—11 Uhr Vorm. u. Mittwoch u. Sonnabend 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Sophien-Bad. Schwimm-Bassin 20°. Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Douche-Bad. Für Herren von 6—½1 u. 4-9 Uhr. Damen v. 1-4 Uhr täglich. Wannen- u. Hausbäder zu jeder Tageszeit. Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. ½9-½11 U. Montag, Mittw., Freit. v. ½3-5 Uhr.

Diana-Bad. Lange Str. 8 u. 10. Schwimm-Bassin 20°. Röm.-Irische-, Russ. Dampf-, Douche- und elektromag. Bäder. Für Herren von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends. Damen: I. Cl. Mont., Mittw., Freit. 8—12. II. Cl. 1—4 Uhr täglich. Massage, Wannen-, Haus- u. Curbäder alltäglich. Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. ½9-½11 U. Montag, Mittw., Freitag v. ½2—5 Uhr.

Bad Petersbrunn, Dorotheenstraße 8. Wannenbäder von früh bis Abends 9 Uhr.

Augustusbad, Poststraße 15. Tägl. geöffnet von Morgens bis Abends, Sonntags bis Mittags. Wannenbäder genau nach ärztlicher Verordnung.

Speiseanstalt I. II. Freitag: Grüne Erbsen mit Kalbfleisch. T. B. Winkelmann. Weiße Bohnen mit Rindfleisch. T. B. Brunner.
Neue Leipz. Speiseanst., Zeitzer Str. 4b. Donnerstag: Pfefferfleisch und Salzkartoffeln.

Nachtrag zum politischen Tagesbericht.

* Zu der an anderer Stelle bereits telegraphisch erwähnten Unterredung zwischen der Kaiserin und dem Reichskanzler bemerkt die „Nationalzeitung“ wörtlich: „Heute Nachmittag hat eine fast zweistündige Unterredung, von 4 bis gegen 6 Uhr, im hiesigen kaiserlichen Palais zwischen der Kaiserin und dem Fürsten Bismarck stattgefunden. Die Wichtigkeit dieser Thatsache unter den obwaltenden Umständen braucht nicht hervorgehoben zu werden. Ueber das Ergebniß der Unterredung enthalten wir uns aller Vermuthungen; doch darf man auf Grund der Thatsache, daß die Conferenz stattfand, wohl die Hoffnung hegen, daß die endgiltige Erledigung der bisher obwaltenden Schwierigkeit dadurch vorbereitet worden, denn ohne eine Basis dafür würde die Conferenz wohl kaum stattgefunden haben. Wie es heißt, hat namentlich der Großherzog von Baden in den letzten Tagen sich um die definitive Erledigung der obwaltenden Schwierigkeiten bemüht; auch Herr von Roggenbach war in diesem Sinne thätig.“

* Der Kaiser hat nunmehr, wie bestimmt verlautet, zum preußischen Gesandten in München als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Grafen Werthern den Geh. Legationsrath Grafen Kuno Rantzau, Schwiegersohn des Fürsten Bismarck, ernannt. Derselbe ist seit langem vortragender Rath im Auswärtigen Amt, als solcher der zweitälteste Rath der politischen Abtheilung und hatte in den letzten Jahren stets den Dienst beim Reichskanzler, wenn derselbe sich außerhalb Berlins befand.

* Im 26. Bande seiner „Staatengeschichte der neuesten Zeit“ (dem dritten Theile der deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert) bespricht Heinrich von Treitschke die erste Liebe und großherzige Entsagung des hochseligen Kaisers Wilhelm. Die „Kölnische Zeitung“ ist in der Lage, dazu noch Folgendes mittheilen zu können. Die Abschrift des auch von Treitschke erwähnten merkwürdigen Briefes des damaligen Prinzen Wilhelm an seinen Vater vom 23. Juni 1826 findet sich unter den im geheimen Staatsarchiv niedergelegten, gewöhnlich unter Siegel gehaltenen Aufzeichnungen des Generals Job von Witzleben, der als General-Adjutant Friedrich Wilhelm's III. 1837 starb. Der junge Prinz hegte eine lange und innige Neigung zu seiner Verwandten, der Prinzessin Elisabeth von Radziwill, deren Mutter eine Tochter des preußischen Prinzen Ferdinand, Bruders Friedrich's des Großen, war. Friedrich Wilhelm III. konnte aus Staatsgründen die Vermählung der Liebenden nicht billigen. Denn die damals schon drei Jahre bestehende Ehe des Kronprinzen schien kinderlos zu bleiben und die Staatsrechtslehrer vermochten nicht die freilich schon 1518 vom Kaiser Max I. in den Reichsfürstenstand erhobene Familie Radziwill dem preußischen Königshause ebenbürtig zu erachten, obgleich schon wiederholt Ehen zwischen Mitgliedern beider Familien stattgefunden hatten. Es dürfte nicht uninteressant sein, mehrere Beispiele solcher Verbindungen hier anzuführen. Am 27. Juni 1613 vermählte sich die brandenburgische Prinzessin Elisabeth Sophie, Tochter des Kurfürsten Johann Georg, mit dem Fürsten Janus I. von Radziwill, Herzog in Birze. Dessen Enkelin, Prinzessin Luise Charlotte von Radziwill, Erbtochter des Fürsten Boguslaus, heirathete am 7. Januar 1681 den brandenburgischen Prinzen Ludwig, einen Sohn des großen Kurfürsten aus dessen erster Ehe mit Luise Charlotte von Oranien. Die aus der am 27. September 1755 abgeschlossenen Ehe des preußischen Prinzen Ferdinand (Bruders Friedrich's des Großen) mit seiner Nichte (Anna Elisabeth) Luise von Brandenburg-Schwedt entsprossene Prinzessin (Friederike Dorothea) Luise (Philippine) von Preußen heirathete 17. März 1796 den Fürsten Anton (Heinrich) von Radziwill, königlichen Statthalter im Großherzogthum Posen (gestorben 7. April 1833). Deren Tochter war die von Kaiser Wilhelm heiß geliebte und der Liebe des Königssohnes durchaus würdige Prinzessin (Friederike, Luise, Martha) Elisabeth von Radziwill, geboren 28. October 1803, unvermählt gestorben 27. September 1834. Aber der junge Prinz, dem das „Salus rei publicae suprema lex esto“ mit Flammenschrift in der Seele von jeher geschrieben stand, riß sich, wenngleich mit blutendem Herzen, von der Erkorenen seiner Jugend los, unterwarf sich der Weisung seines königlichen Vaters und richtete an denselben den erwähnten Brief, der, mehrere Seiten umfassend, jetzt ein geschichtliches Actenstück bildet, der Nachwelt und besonders deutschen Fürstenkindern ein Beispiel ehrfurchtsvollsten Gehorsams sowie hochherziger Entsagung einer „ersten und vielleicht einzigen Liebe“ gebend und einen Spiegel vorhaltend von unentwegter Treue und Hingabe für den Staat, dessen erster Diener Prinz Wilhelm später wurde und sein Leben lang blieb.

* Wie die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ mittheilt, ist der Gnadenerlaß für das Reichsland vollzogen. — Dasselbe Blatt veröffentlicht ferner die Zusammensetzung des Landwirthschaftsrathes; Präsident desselben ist der frühere Reichstagsabgeordnete Zorn von Bulach.

* Nach einer Meldung aus St. Petersburg entschied der Regierungssenat über die im Wege einer Beschwerde angefochtene Verordnung des Gouverneurs von Livland, wonach Eingaben in deutscher Sprache weder von Gemeindeämtern, noch von Gerichten zuzulassen wären, dahin, daß diese Verordnung begründet ist, indem die russische Sprache als Staatssprache zu gelten habe und die deutsche Sprache nur im internen Verkehre der betreffenden Corporationen der Ostseeprovinzen zulässig sei. Der Senat traf ferner die Entscheidung, daß Communalbehörden in den Ostseeprovinzen Communalgelder für kirchliche Zwecke nicht mehr verwenden dürfen, was für mehrere protestantische Kirchen-Institute den Wegfall der ihnen bisher gewährten Communalbeiträge bedeutet.

* Wie der „Politischen Correspondenz“ aus Warschau geschrieben wird, liegen dem Erkenntnisse des Wilnaer Gerichtes, womit die Rechtsgiltigkeit des fürstlich Wittgenstein'schen Testamentes, beziehungsweise die Einsetzung der Fürstin Hohenlohe zur Universalerbin des gesammten enormen Immobiliar-Vermögens des Erblassers in Litthauen angefochten wird, keine politisch-administrativen, sondern nur formell-gesetzliche Motive zu Grunde. Es wird nämlich die Rechtsanschauung geltend gemacht, daß Testamente russischer Staatsangehöriger im Auslande sich zwar nach den dortigen Gesetzen zu richten haben, von dem Testator aber bei Lebzeiten und nicht erst nach dem Tode, wie es bezüglich des fürstlich Wittgenstein'schen Testamentes der Fall war, bei der zuständigen russischen Vertretungsbehörde zu beglaubigen sind. Diese Rechtsanschauung sei jedoch nichts weniger als unanfechtbar, indem das Gesetz diesbezüglich auch eine anderweitige Auffassung zuläßt.

* Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat ein Mitglied der Skupschtina einen Antrag auf Reduction des stehenden Heeres und Wiedereinführung der Volksmiliz eingebracht. Die Skupschtina überwies ihn dem Militair-Ausschusse. — Des Weiteren wird uns von dorther gemeldet, daß die Tabak-Interessenten Deputationen nach Belgrad entsenden, um die Regierung und die Skupschtina zu ersuchen, der Staat möge das Tabakmonopol in eigener Regie verwalten.

Marine.

* Wilhelmshaven, 10. April. Die Ankunft des aus den 4 Kreuzerfregatten „Stein“ (Flaggschiff), „Prinz Adalbert“, „Moltke“ und „Gneisenau“ bestehenden Schulgeschwaders, welche um 10 Uhr Vormittags erfolgte, bot einen überaus prächtigen und imposanten Anblick. Schon um 8 Uhr Morgens sah man von dem Beobachtungsthurm der Flaggenstation an der alten Hafeneinfahrt dunkle Rauchmassen am Horizont aufsteigen, allmälig erschienen die verschwommenen Massen und Rümpfe der Schiffe, die mit rascher Fahrt immer näher rückten, bis die einzelnen Fahrzeuge, in etwa 3 Seemeilen Entfernung, im Lichte der sich durch die Wolken brechenden Morgensonne, deutlich zu erkennen waren. An der Tête fuhr das Flaggschiff „Stein“ mit der Flagge des Geschwaderchefs Contre-Admiral von Kall im Kreuztopp, ihm folgte der „Prinz Adalbert“, der sich durch seine äußeren Formen und den fast geraden Rammbug wesentlich von den übrigen Schiffen abhebt. Die Schiffe unterhalten mit dem Flaggschiff beständig Signale und mäßigten ihre Fahrt, bis sie auf der Rhede anlangten und in doppelter Kiellinie vor Anker gingen. Die dichten weißen Dampfwolken, welche jetzt mit lautem Geräusch den Schornsteinen entströmten, verriethen, daß die Maschinen und Kessel außer Thätigkeit gesetzt waren. Die Ankunft des Geschwaders hatte sich wie ein Lauffeuer in der Stadt verbreitet, es eilten daher zahlreiche Angehörige der Officiere und Mannschaften der heimgekehrten Schiffe nach den Molen. Bald stießen auch Boote und Dampfpinassen von den Schiffen ab und brachten Beurlaubte ans Land, die von den ungeduldig harrenden Ihrigen aufs freudigste empfangen wurden. Mancher mag die Seinen auch durch sein plötzliches Eintreten freudig überrascht haben, da das Geschwader von den Meisten erst gegen Mittag auf der hiesigen Rhede erwartet wurde. Nachdem die Schiffe zu Anker gegangen waren, wurden auf ein Signal vom Flaggschiff die Bram- und Oberbramrahen aufgebracht und die Segel zum Trocknen gelöst, die bei der flauen Brise schlaff herunterhingen und im Glanz der Sonne blendend weiß erschienen. Das Ganze bot ein majestätisch ruhiges Bild. Durch die Anwesenheit der 4 Kreuzerfregatten mit zusammen 1700 Mann Besatzung ist es an der Hafeneinfahrt außerordentlich lebhaft geworden; die hiesigen Geschäftsleute und Lieferanten haben vollauf zu thun, um den Proviant an Bord zu schaffen und die zahlreichen Wünsche nach den ersehnten heimathlichen Lebensmitteln zu befriedigen. Die Schiffe werden nach erfolgter Inspicirung in den Hafen legen und die erforderlichen Renovirungsarbeiten an denselben vorgenommen werden, um für die demnächst beginnende Campagne wieder gerüstet zu sein.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 11. April. Der Lucca-Abend verlief, wenigstens in seinem ersten bedeutendsten Theile, merkwürdig kühl. Es stellte sich bald heraus, daß der eigentliche Effect des Abends auf das kleine Schlußstück sich concentrirte und eine ganze Mozart'sche Oper nur als quasi Einleitung oder Zugabe zu einem harmlosen Scherz „Das Versprechen hinterm Heerd“ benutzt worden war. Die Folgen dieses Verfahrens traten bald genug hervor, das Publicum blieb kühl bis ans Herz hinan und thaute erst dem köstlichen Nandl gegenüber auf, so daß diese im reichen Maße mit einbrachte, was man der Despina verweigerte. Man hätte lieber eine einzige große Partie gehört, die, wie neulich die Frau Fluth, dem Temperament der Künstlerin vollen Raum zur Entfaltung läßt; eine Lucca ist nun einmal zur Herrscherin geboren und kann nicht mit voller Natürlichkeit das unterwürfige Kammer-Kätzchen spielen. Und die Rolle brachte sie musikalisch in directe Berührung mit der urgewaltigen Stimme der Frau Moran-Olden, mit der wunderlieblichen jugendfrischen der Frau Baumann — klug war diese Verbindung nicht! Unsere frühere Vertreterin der Rolle, die unvergeßliche Frau Metzler-Löwy, wußte sich viel natürlicher in die Rolle zu schicken, sang und spielte so entzückend, daß auch diese Erinnerung sicher einen Theil des Publicums zur Zurückhaltung nöthigte. Nun, die Wahl der Despina war ein Fehler, den man leicht ausbessern kann, das nächste Mal eine Leistung, in der die ganze Lucca zum Vorschein kommt, und der alte Enthusiasmus wird wieder da sein. Ein Theil desselben stellte sich schon bei der köstlichen Scene „Das Versprechen hinterm Herd“ wieder ein, hier war Frau Lucca ganz die große Künstlerin; welche Anmuth und schalkhafte Keckheit, welch rührender Ausdruck in den einfachen Gefühlsstellen, welch hinreißend feiner Zug in den kleinen Nationalliedern! Das war einer Lucca würdig!

In der Mozart'schen Oper feierten die Damen Baumann und Moran-Olden die Haupttriumphe, zwei Mozart-Sängerinnen par excellence. Herr Schelper gesellte sich als vortrefflichster Partner hinzu, und durch unsere exquisiten Künstler wurde die Oper in den Haupttheilen zur ausgezeichneten Geltung gebracht. Herr Hedmondt schien stimmlich immer noch sehr angegriffen zu sein, verfiel auch wieder dem Hange, sentimental zu singen, eine Manier, die in der ganzen Mozart'schen Oper auch nicht ein einziges Mal angebracht erscheint. Bei einer so außergewöhnlichen Vorstellung, wie die gestrige, hätte man einen in jeder Beziehung genügenden Vertreter des Alfonso einstellen sollen — Herr Goldberg kann nun einmal nicht mehr singen, und ohne Stimme geht es in einer Mozart'schen Partie nicht an. Die Unzufriedenheit des auswärtigen Publicums — ich saß mitten unter den Berlinern — galt namentlich der Leistung des Herrn Goldberg. Herr Mahler wurde durch die Rubatos der Frau Lucca öfter aus der Fassung gebracht, öfters wankte er bedenklich, doch unser treffliches Orchester ließ sich durch nichts beirren und war an mancher Stelle schlagfertiger als sein Dirigent. In der Scene „Das Versprechen hinterm Herd“ wirkten in ausgezeichneter Weise die Herren Schelper, Grengg und Marion mit; am erheiterndsten wirkte Herr Schelper, dem zur Vollendung nur die Beherrschung des unumgänglich nothwendigen Berliner Dialektes fehlte. Das Köstlichste bot Herr Grengg mit seinem urwüchsigen unverfälschten Mich'l Quantner, einer Gestalt, die direct aus den Alpen für die Aufführung verschrieben zu sein schien. Auch Herrn Marion's „Lois'l“ hatte echten Anstrich und der Allem jenen Humor, der über der reizenden Scene so anziehend sich ausbreitet.

Die vier Ausführenden, Frau Lucca an der Spitze, ernteten jubelnden Beifall. Das Publicum bestand zum guten Theile aus Fremden, und es herrschte namentlich bei den orchestralen Zwischenspielen eine Unruhe, die man in Zukunft aus unserem Kunsttempel als große Sünde gebannt sehen möchte; auch die lauten Anerkennungen zu den Leistungen sind wir nicht gewöhnt, im Parquet wurden über mehrere Reihen hin Zurufe an Bekannte gemacht! Das Haus war thatsächlich ausverkauft, der Unterzeichnete konnte für angemeldeten Besuch am Abend vor der Aufführung und am Tage derselben bei allen Bemühungen keinen Platz mehr erhalten, trotzdem er jeden Preis zu zahlen bereit war. Dies ist wohl der beste Beweis, daß es mit dem ausverkauften Hause wirklich Thatsache geworden war. Als komischer Schluß sei die Thatsache hingestellt, daß im Parquet von Fremden geplant war, Abt's „Mein Lied“ als Einlage in die Oper zu fordern.

M. Krause.

* Leipzig, 12. April. Die Herren Johannes Weidenbach und Willy Rehberg werden die Güte haben, dem Concert von Eugen Gura ihre Mitwirkung zu Theil werden zu lassen. Dieselben werden eine Novität „Sonata quasi Fantasia“ für zwei Pianoforte von Adolph Ruthardt zum Vortrag bringen, welche demnächst im Verlage von E. W. Fritzsch hierselbst erscheinen wird.

—‡— Meerane, 10. April. Der hiesige „Sängerverein“ wird Ende Juli den fünfzigsten Jahrestag seiner Gründung durch eine entsprechende Feier begehen. Bereits sind ungefähr 500 Vereine zu diesem Jubiläum, dessen Dauer auf drei Tage bemessen ist, eingeladen worden, und wenn die Anmeldungen in genügender Zahl einlaufen, so gedenkt man zur Aufnahme der Sänger eine Festhalle zu errichten. Zu den dadurch entstehenden Kosten haben hiesige wohlhabende Männer schon die Zeichnung von ansehnlichen Beiträgen zugesichert, so daß das Comité in dieser Beziehung eine leichte Aufgabe hat.

—‡— Der Westsächsische Sängerbund „Canon“ hielt am vorigen Sonntag in Göhnitz einen Sängertag ab. Derselbe war von mehr als 200 Sängern aus dem Königreich Sachsen und dem Herzogthum Altenburg besucht und berieth über die Aufnahme neuer Vereine und über das nächste Bundesfest. Nach der stattgefundenen Probe wurden drei neue Vereine in den Sängerbund aufgenommen, so daß derselbe nun bereits 28 Vereine zählt. Der Liedermeister des Bundes, Herr Cantor Brückner in Meerane, begrüßte in herzlichen Worten die eingetretenen Vereine und wünschte von ihnen stetes Vorwärtsstreben zur Ehre des Bundes und zu eigener Freude. Bezüglich des Bundesfestes wurde beschlossen, dasselbe am 10. Juni d. J. in Waldenburg abzuhalten und die Weihe der Fahnen von dortigen Bundesvereine dabei zu vollziehen. Unter Klang und Sang verstrich der erste diesjährige Sängertag, welcher vom Fabrikanten Ruth-Glauchau geleitet wurde, in fröhlicher Weise. Der nächste diesjährige Sängertag wird im Herbste in Meerane abgehalten werden.

§ Einweihung der Liebfrauenkirche zu Arnstadt. — Den musikalischen Theil der am letzten Sonntag (8. d. M.) unter großer Feierlichkeit in Anwesenheit des sondershäuser Fürstenpaares und des fürstlichen Ministeriums stattgefundenen Wiedereinweihung der seit 1813 verödeten, seit 1880 bis jetzt vom Königl. Regierungs-Baumeister Professor Hubert Stier (Hannover) stilvoll restaurirten Liebfrauenkirche bildeten Orgel- und Gesangsvorträge. Das „Arnstädter Tageblatt“ nennt die Lehrer Wiereich und Kellermann als Organisten. Ersterer trug das Vorspiel vor und begleitete die Gesänge bis zu dem vom Kirchenchore gesungenen Chore „Herr ich die Liebe“. Letzterer führte das Nachspiel und die Begleitung der übrigen Gesänge aus. Das Arnstädter Blatt rühmt

SLUB
Wir führen Wissen.